



## Das Märchen von GALAXY Von einem sagenhaften Piratensender und solchen die es gerne wären

Es war einmal ein Piratensender, der auszog um deutschen Hörern zu zeigen was Rundfunk ist. Und es gab andere, die sahen, daß es gut war und der Neid ließ sie nicht mehr ruhen. So oder ähnlich könnte ein Märchen aus der heutigen Zeit beginnen. Leider ist es aber eine wahre Geschichte, die sich vor gar nicht langer Zeit zugetragen hat. Das Ende ist noch nicht in Sicht, aber es könnte durchaus märchenhaft sein: Und sie sendeten weiter, bis die Post sie schied.

Was war passiert? Am 31. Januar 1988 strahlte Radio Galaxy seine erste Sendung aus. Intention und Zielsetzung der Station und seinen Machern war die Bereicherung der deutschen Rundfunk-Szene mit einem guten, professionell gemachten Programm. Bis zur vierten Sendung, die am Sonntag, dem 11. März 1990 ausgestrahlt wurde, hatte sich Galaxy mit ideenreicher Moderation, genialen Einfällen und professioneller Produktion einen guten Namen gemacht. Mit Format-Radio nach amerikanischen Vorbild, aber auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten setzte Radio Galaxy Zeichen. Damit die Technik dem professionellen Charakter des Programms entsprach, entwarfen und bauten die beiden Stationstechniker Harry Hertz und Conny Ferrin einen Kurzwellensender

**Bild oben:** Das Galaxy-Team (v.l.n.r.): Paul Huber, Mike EF, Jenny T, Conny Ferrin, Danny Kay, Johnny Best, Harry Hertz. Nicht abgebildet sind Wolfgang Kreh und Chet Reuter.

mit 1000 Watt Sendeleistung. Auch Otto Normalhörer sollte ohne spezielle Antenne oder Empfänger in den Genuß der Programme kommen können.

Die Realisierung des Senders war allerdings mit einigen Problemen verbunden. Um Nachforschungen des Kontrollmeßdienstes der Post möglichst zu entgehen, sollte für jede Ausstrahlung ein anderer Standort verwendet werden. Dies wiederum bedeutete, daß der Sender transportabel sein mußte. Bei einer Leistung von 20 oder 50 Watt sicher kein Problem. Bei 1000 Watt allerdings hätte der Bau nach herkömmlicher Technik die Verwendung schwerer und großer Transformatoren und Übertrager notwendig gemacht. Um Mobilbetrieb zu gewährleisten entschied sich Harry Hertz deshalb für Anodenspannungsmodulation der Treiberstufe mit nachfolgendem Linearverstärker. Der notwendige Übertrager schrumpfte dadurch auf eine vertretbare Größe (200 Watt).

Um auch in der Endstufe Transformatorgewicht und -platz einzusparen, wurde keine

kommerzielle Röhre mit hoher Anodenspannung verwendet, sondern 15 Röhren des Typs 40KG6 parallelgeschaltet. Durch zusätzliche Serien-/Parallelschaltung aller Röhrenheizungen konnte außerdem ein weiterer 220 Watt Transformator eingespart werden.

Dieses hier kurz beschriebene Bauprinzip hat natürlich auch seine Nachteile und Schwierigkeiten. So liegt der Ausgangswiderstand der parallelgeschalteten Röhren mit nur knapp über 100 sehr niedrig und erfordert den Einsatz von Kondensatoren hoher Kapazität, die HF-Spitzenströme von bis zu 20 Ampere möglichst verlustarm aushalten müssen. In dem in Einschubtechnik aufgebauten Sender befindet sich auch ein Oszilloskop mit 3-Zoll-Röhre, daß zur Einstellung und Überwachung von Linearität, Modulationsgrad und relativer Leistung dient. Gerade bei einer hohen Sendeleistung ist dies wichtig, um keine unerwünschten Störungen zu verursachen und damit den Besuch der Post heraufzubeschwören.

Die erste Sendung am 31.1.88 wurde aus Sicherheitsgründen noch mit 600 Watt gefahren, die beiden nächsten Programme dann mit der vollen Leistung. Der Einsatz einer guten Antenne und gezielt ausgesuchter Standorte mit hoher Bodenleitfähigkeit und auch die Dynamik-Kompression mit einem von der Firma KRE hergestellten Kompressor-Limiter bei der Produktion der Programme sorgten in ganz Deutschland und weit darüber hinaus dann tatsächlich für exzellenten Empfang.

Und so wurde die vierte Ausstrahlung am 11.3.90 von den Fans mit Spannung erwartet. Anderen allerdings schien der Erfolg, den Radio Galaxy mit diesem Format-Radio trotz aller Schwierigkeiten bisher gehabt hatte, ein Dorn im Auge zu sein. So wurde die gesamte vierte Sendung von einem anderen deutschen Piraten gestört. Gleichzeitig konnte ein kurzfristig aufgetretener Fehler im Netzteil nicht mehr behoben werden, so daß Radio Galaxy nur mit knapp 40 Watt senden konnte. Trotz eines Frequenzwechsels von 6225 kHz auf 6205 kHz und später wieder zurück auf 6225 kHz wurde fast das

THE ULTIMATE ATTACK ON YOUR RECEIVER

# GALAXY 6225

P.O. Box 22 03 42 · 5600 Wuppertal 22 · West Germany